

Hallo, ich mag Euch von der Kinderhilfe sehr und meine Freunde auch. Eure Hilfe macht uns viel Freude, mit Eurer Hilfe wachsen wir mehr und mehr.

Wir sind Kinder, aber trotzdem können wir die Liebe die Ihr für uns habt, verstehen und deshalb schreibe ich euch, damit ihr die Liebe die wir für Euch haben auch sehen könnt.

Viele Küsse von Maria Cecilia, 10 Jahre

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Brasilien 2012: Steigerung des Bruttosozialproduktes, neue Ölvorkommen, Fußballweltmeisterschaft, Programme gegen Gewalt, Olympiade, darüber wird in der Presse in Deutschland viel geschrieben.

Briefe, die mich in den letzten Monaten aus Nordost Brasilien- 3000 km von Rio entfernt- erreichten, erzählen von der Realität in den Armenvierteln Recife. Hier eine Auswahl der Briefe von den Kindern, Jugendlichen und Erziehern aus den von uns gemeinsam seit vielen Jahren unterstützten vier Projekten.

Der erste Brief ist von Roberta „Camm, ein Haus für Mädchen und Jungen“

In diesem Land geht es den Reichen sehr gut!

In diesem Land allerdings machen die Reichen Hungerkuren um abzunehmen, während die Armen weiterhin unfreiwillig hungern.

Die Politiker erhalten Millionen für sich, für Berater und Häuser am Ufer eines Sees, das Budget für grundlegende Aufgaben wie Gesundheit und Bildung wird weiterhin durch die Gier und die Korruption aufgezehrt.

Brasilien, dieses schöne Land, wird die Fußballweltmeisterschaft 2014 austragen.

In den Städten werden neue Stadtteile errichtet, neue U-Bahn-Stationen zu den Stadien gebaut.

Die internationalen Schlagzeilen kündigen uns als die sechst stärkste Wirtschaft in der Welt an, wir sind aber auch das Land, das seine Reichtümer am schlechtesten verteilt - eine brutale Ungleichheit der Einkommen, die zu den schlimmsten auf der Welt gehört, falls sie nicht schon die Schlimmste ist.

Zwei Dritteln der armen Bevölkerung ist der Zugang zur Oberschule verwehrt, der andere Teil bekommt eine so schlechte Bildung mit der sie in der Arbeitswelt nicht mithalten kann.

Brasilien hat von der UN einen Preis für die Fortschritte in der Bildung bekommen, doch es gibt 12 Millionen Analphabeten, die die eigene Fahne und den darin enthaltenen Text nicht erkennen, und die Menschen, die zwar offiziell lesen und schreiben können, begreifen nicht, was sie lesen.

Die sozialen Fortschritte, die das Familiengeld und den Slogan "Null Hunger" um nicht zu verhungern ins Leben gerufen haben, lassen immer noch zu, dass Kinder arbeiten und betteln müssen statt zur Schule zu gehen. Es werden immer noch unglaublich viele Jungen und Mädchen ermordet, sexuell missbraucht, mehr als in Ländern, die sich im Krieg befinden.

Im Land der Demokratie, der Freiheit, der sozialen Fortschritte haben wir 124 Jahre nach der Abschaffung der Sklaverei einen Gesetzesentwurf im Kongress, der den Einsatz von Sklavenarbeit unter Strafe stellen soll, über den aber immer noch nicht abgestimmt worden ist.

Ich hoffe, ich kann in meinem Leben noch einen Brief schreiben, in dem ich Euch vom echten und konkreten Wandel berichte.

In diesem Jahr muss ich von einem schönen, entwickelten, verbundenen Land lesen wie es sich der Welt präsentiert. Gleichzeitig muss ich aber in diesem Land leben, wo die Bevölkerung in Hütten an den Hängen in den favelas ausharrt und eine Jugend sieht, die sich im Rausch der Drogen auflöst, die ausgebremst im eigenen Leben feststeckt das sich nicht sehr von dem eines Hundes unterscheidet.

Ein wenig von meinem Leben.

Ich habe Leute gebeten, mir beim Schreiben an Euch zu helfen, denn ich kann nicht lesen und schreiben.

Ich bin Andreia Maria da Silva 23 Jahre, mein Sohn Mateus ist 5.

Alles wurde besser weil ich das Centro kennen gelernt habe, diese solidarischen Menschen, die die Probleme von notleidenden Menschen kennen. Ich wurde gemeinsam mit meinem Kind aufgenommen. Sechs Monate lang habe ich in der Küche und beim Putzen geholfen. Ich habe Hilfe bekommen, teils Geld, teils Lebensmittel damit ich für mich und meinen Sohn sorgen konnte. Einer meiner Träume, ist Wirklichkeit geworden, dank des Centros :mein kleines Zimmer. Ich lebe jetzt vom Familiengeld der Bundesregierung, das sind 140 Real (ca55 Euro). Ich putze wenn ich Arbeit bekomme bei anderen Leuten und wenn das Centro Spenden bekommt, helfen sie mir immer.

Meine Eltern können keine Vorbilder sein, sie sind Alkoholiker, meine Brüder auch. Ich möchte da weg, denn ich möchte meinen Sohn nicht in dieser Umgebung aufziehen. Es tut weh zu sehen, wie sie an der Welt der Drogen kaputtgehen. Meine Wünsche: ich möchte heiraten, wieder zur Schule gehen und meine Zähne richten lassen, die alle schief stehen. Und ich wünsche mir, dass mein Sohn ein guter Mensch wird.

LINDBERG JOÃO DE NASCIMENTO FILHO 10 Jahre

Ich wohne mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern zusammen.

Meine Mutter arbeitet jeden Tag als Putzfrau in einem anderen Haus. Sie geht sehr früh und kommt spät wieder. Mein Vater reinigt Wohnungen. Als ich noch klein war, war ich sehr krank. Ich hatte Probleme mit dem Atmen und war ständig im Krankenhaus. Meine Mutter hat sich sehr um mich gekümmert. Wenn sie arbeiten ging ist meine Schwester bei mir geblieben. Heute geht es mir gut, ich fühle mich wie die anderen normalen Kinder, auch wenn ich ziemlich winzig bin, weil

ich mich nicht sehr stark entwickelt habe. Ich laufe, spiele Fußball, springe Seil und bin glücklich mit meinen Freunden. Ich habe nur vor den Schießereien Angst, die in meiner Straße passieren.

Ich gehe in die Schule, und bin in der zweiten Klasse. Heute bin ich glücklich, weil ich nicht mehr ins Krankenhaus muss, ich muss nicht mehr an die Pumpmaschine und keine bitteren Medikamente nehmen.

Ich bin schon 3 Jahre hier in der Kindergruppe, jetzt bin ich 9.

Mir gefällt es sehr, am liebsten mag ich die Leiterin und die anderen Schüler.

Ich und mein Bruder Miguel sind hier weil meine Mutter arbeitet. Am liebsten mag ich hier die Freizeit, wir haben soviel Spaß, hier gibt es Spielzeug und Bücher, hier ist es schön.

Küsse an Euch von Maria Clara

Mit 11 habe ich angefangen, als Hausangestellte zu arbeiten habe auch auf zwei Kinder aufgepasst. In diesem Haushalt habe ich 12 Jahre gearbeitet. Wenn ich abends ein wenig Zeit hatte und nicht zu müde war habe ich gelernt.

Seitdem meine Kinder klein sind gehen sie ins Centro. Gott sei Dank, denn das Centro war meine Rettung. Ich allein trage die ganze Verantwortung für die Familie, mein Mann nahm Drogen und ich habe ihn verlassen.

Ich bin ganz dünn von so viel Arbeit Ich wohne weit weg von der Arbeit und von der Schule und vom Centro. Ich bin immer in Eile, begleite die Kindern zur Schule, dann geht's zur Arbeit, dann zurück in die Schule und bringe die Kinder zum Centro, fahre wieder zur Arbeit, und hole sie spät im Centro ab und nach einer Stunde Busfahrt sind wir wieder zu Hause. Wenn ich ankomme, muss ich zu Hause alles machen und schlafe eher tot als lebendig ein. So sind meine Tage.

Aber ich habe Träume: mein eigenes Geschäft aufbauen, das heißt, Mahlzeiten zubereiten und verkaufen.

Eine eigene Wohnung, ohne soviel Leid, ohne soviel Gerenne, wie ich es erlebe. Das ist alles, was ich Euch im Moment zu erzählen habe. Ich wünsche allen die helfen, die uns Armen helfen, viel Gesundheit.

Roberta 33, Mutter von Kaua und Kajo

Juliana Oliveira, 19 Jahre

Ich war dreizehn als ich aus der Hütte meiner Mutter geflohen bin weil mein Stiefvater mich sexuell missbrauchen wollte. Meine Mutter hat mir nicht geglaubt. So habe ich dann auf der Strasse gelebt. Ich hatte nicht die Möglichkeit mehr zur Schule zu gehen, ich kann nämlich nicht lesen.

Dann bin ich zum „Haus der kleinen Propheten gekommen“, hier wurde ich aufgenommen, die Erzieher sind meine Familie, hier wird sich mein Leben ändern. Jetzt fange ich an lesen und schreiben zu lernen.

Bianca Sandrelly, ich wohne seit mehr als 4 Jahren auf der Strasse weil meine Mutter gestorben ist. Oft wache ich nachts auf und sehe die Situation der Mädchen auf der Strasse. Das Leben ist hart. Sie tun Dinge die ich auch schon tun musste, Sex für eine Mahlzeit, Drogen verkaufen, klauen, wir hatten keine Alternative. Frauen leben von ihren Träumen, Träume die kaum zu erreichen sind. Es sind eben Träume Durch die Hilfe von CPP wird nun alles einfacher, ich bin dankbar für diese Chance die sie mir geben. Ich werde nun in meinem Leben neue Wege eingeschlagen.

Ich bin sechs und wohne mit meiner Mutter und meinem Bruder auf der Strasse.

Manchmal gehe ich allein zum“ Haus der kleinen Propheten“ Joao Vito

.....
Vor 8 Jahren lebte ich auf der Strasse in Recife. Auf der Strasse ist es sehr schlecht. Dann habe ich Demetrius kennengelernt. Hier bekommen wir Essen, hier ist eine Psychologin, ich habe viel mit ihr geredet, das hat mir geholfen.

Ich wünsche dass die Menschen die hier betreut werden den Mut finden ihr Leben zu verändern.

Ich habe es geschafft, ich wohne nun in meiner Hütte in meinen Möbeln und ziehe meine Kinder mit großer Sorgfalt auf damit sie nie erleben was ich auf den Strassen im Zentrum von Recife erlebt habe. Ich suche eine feste Arbeit, zur Zeit komme ich ins CPP freiwillig, helfe beim Putzen in der Küche damit ich die Liebe die ich hier erfahren habe weitergeben kann.

Djanine Oliveira de Souza

Rayane Santos, 21 Jahre

Mein Leben war überhaupt nicht einfach, mit 15 Jahren bin ich schwanger geworden doch durch die Drogen konnte ich mich nicht um meine Tochter kümmern.

Ich muss von den Drogen loskommen. Die CPP hilft mir dabei. Hier lerne ich Lesen und Schreiben, mache Sport und Kunst. Was für viele Menschen Müll ist kann ich in Kunst verwandeln, dadurch habe ich ein kleines Einkommen.

Ich werde nicht aufgeben bis ich alles erreicht habe.

Ich bin in einem Waisenhaus aufgewachsen weil meine Mutter gestorben ist, Meine Großeltern wollten mich nicht haben. Die Alternative war die Strasse, diese Zeit war schlimm.

Jetzt bin ich bei der CPP, und komme von den Drogen los. Wenn ich wieder auf die Strasse lande werde ich wieder Drogen nehmen.

Ich bin Iris 10 Jahre alt.

Meine Mutter war 13 Jahre als sie schwanger wurde, sie war noch ein Kind. Ich habe noch 3 Geschwister, mein Vater lebt nicht bei uns. In meiner Strasse wohnen viele Leute aus meiner Familie, meine Urgroßmutter hatte schon allein 20 Kinder. Als sie klein war badete sie im Fluss wo das Wasser schmutzig ist und sie hat eine Krankheit bekommen.

Meine Mutter hat jetzt einen neuen Mann und wohnt nicht mit uns. Wir Kinder leben bei der Oma. Sie arbeitet als Putzfrau und hat viele Häuser zu putzen. Sie kommt erst abends nach Hause und geht morgens um 5 Uhr zur Arbeit, auch samstags.

Wir Kinder gehen alle zu CAMM. Ich bin in der 5 Klasse und wenn ich groß bin möchte ich Biologin werden

Das ist ein bisschen aus meinem Leben.

Es gibt eine gute Neuigkeit, ich trage jetzt eine Zahnsperre. Jetzt habe ich ein „Lächeln aus Metall“ wie die Mädchen aus der Zeichentrickserie im Fernsehen.

Ich heiße Marie Jose, aber alle nennen mich „nenem“ – das Baby

Ich habe 2 Kinder. Als der Vater gegangen ist ließ er mich mit ihnen allein zurück, Er ist mit einer anderen Frau abgehauen, und ich konnte gar nichts.

Dann kam ich zu CAMM und konnte hier als Köchin arbeiten, meine Kinder waren auch bei CAMM. So habe ich sie großgezogen. Trotz aller Schwierigkeit konnten beide die Schule abschließen.

Heute ist mein Sohn 25 Jahre alt, er arbeitet als Monteur von Klimaanlage und besucht noch einen technischen Kurs. Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht, was diese Technik ist, aber er ist sehr stolz das er es geschafft hat. Meine Tochter geht zur Uni, sie studiert Marketing.

Mich macht es sehr glücklich, dass es meinen Kindern gut geht, auch wenn sie in diesem armen und gewaltreichen Stadtteil geboren und aufgewachsen sind.

Raylane und Rodrigo sind Geschwister 10 und 12 Jahre alt, und wurden im CAMM betreut. Vor vielen Monaten mussten sie wegziehen, ihre Hütte ist durch den Regen zusammengefallen und den Hang abgerutscht. Die Stadtverwaltung von Recife wollte den Menschen helfen, die obdachlos geworden sind, doch die Hütten wurden nicht fertig gestellt. Die Baufirmen bekamen ihr Geld nicht. Jetzt wohnen die Kinder weiter entfernt, aber sie haben keine andere Wahl. Ihre Mutter lebt von Gelegenheitsjobs der Vater geht nicht arbeiten und muss immer wieder wegen Drogen und Alkohol zur Entziehungskur. Wir hoffen sehr, dass sie bald wieder zum CAMM zurückkehren können und ihre Schule besuchen werden.

Mein Name ist ERIC, aber da ich zu Hause der Kleinste war, nennen mich alle Eriquinho. Ich bin acht Jahre alt, aber weil ich so dünn bin, denkt jeder, ich bin sechs. Meine Mutter ist gestorben, als ich klein war. Wir wissen nicht, woran sie gestorben ist. Sie ist schwach und dünn geworden und ist gestorben. Meine Oma sagt, dass ihr Blut mit einem Virus infiziert war. Wir drei Kinder sind zu meiner Tante gezogen, die schon vier Kinder hatte. Zu Hause wohnen jetzt acht Kinder, denn meine Tante hat noch ein Baby bekommen. Wir gehen alle in die gleiche Schule, ich bin in der ersten Klasse. Mathe mag ich nicht sehr gern. Lieber gucke ich mir Bücher mit bunten Geschichten an. Ich lerne noch lesen. Meine Tante hat ein kleines Schwimmbaden aus Plastik bekommen. Wenn Wasser da ist, füllen wir es auf und baden darin. Es ist für acht Kinder ziemlich klein, aber jeder geht raus und wieder rein, um einmal einzutauchen.

Ich bin neun Jahre alt und alle nennen mich „batata“, das bedeutet „Kartoffel“. Die Leute nennen mich schon immer so, denn seit ich klein war habe ich meinem Opa beim Verkaufen von Kartoffeln und Maniok auf dem Markt geholfen. Ich wohne mit meiner Oma, meinem Opa und drei Geschwistern zusammen. Mein Vater arbeitete als Autowäscher auf einem großen Platz, aber eines Tages ist er nicht wiedergekommen. Meine Mutter und Oma haben viele Tage und Monate gesucht und sind überall hingegangen, zur Polizei, in die Krankenhäuser, an die Orte, wo die Toten sind. Ich war vier Jahre alt, als das passiert ist, und bis heute warte ich noch darauf, dass er nach Hause kommt. Meiner Oma, wünsche ich sehr, dass sie noch lange lebt, denn meine Mutter wohnt nicht hier. Wenn ich groß bin, werde ich weiter nach meinem Vater suchen.

Hallo! Liebe Spender der Kinderhilfe, ich heiße ALDENISE BERNARDO DA SILVA. Ich bin 24 Jahre alt, und bin Erzieherin in der Grupo Ich wohne bei meiner Oma mit meinem Sohn, der fünf Monate alt ist, und meinem Mann. Ich wurde von meiner Großmutter aufgezogen, ich war noch ein Baby als meine Mutter ermordet wurde. Liebe Freunde, ich glaube, wenn die Grupo nicht an meine Fähigkeiten und mein Talent geglaubt hätte, wäre ich sicher eine depressive junge Frau, ohne Motivation geworden. Seit 3 Jahren bin ich nun eine fest angestellte Erzieherin. Für mich ist das ein großes Glück, ein Traum, der sich verwirklicht hat, weil ich eine Arbeit mache, die ich sehr gern tue. Ich bin mehr und mehr gewachsen. Heute bin ich an vielen Aktivitäten in der Grupo beteiligt, ich lerne jeden Tag mehr. Jetzt fühle ich mich bereit der Welt da draußen zu begegnen. Das ist ein wenig meine Geschichte. Vielen Dank und viele Grüße an Euch alle

Noch etwas was ich hier gelernt habe ist, MUTTER zu sein.

Meine Mutter hat 8 Kinder. Selbst ohne einen festen Job und mit ihrem Alkoholproblem und ohne Mann hat sich meine Mutter ziemlich viel Mühe gegeben uns ein besseres Leben zu ermöglichen. Ich bin in den Gassen aufgewachsen in der es soviel Gewalt gibt. Heute sehe ich, dass sich meine Familie auflöst und dass in der Nachbarschaft so viel Gewalt herrscht.

Ich besuche die letzte Klasse in der Oberschule. Über die Bildung habe ich die Hoffnung, dass sich mein Leben in Zukunft verändert. Als ich zur Grupo kam war ich noch klein, ich war sehr frech und aufsässig. Mit der Zeit konnte ich mich aber völlig ändern und bin heute eine der Frauen, die am Projekt Mütter der Sehnsucht teilnehmen, wo wir mit vielen anderen Leuten eine wunderschöne Arbeit machen.

Nun, das bin ich also, ein Mädchen, das von einer besseren Zukunft für mich und für den Ort träumt, in dem ich wohne.

Ich liebe meine Mutter sehr, will aber nicht wie sie sein wollen, was die Anzahl der Kinder betrifft, die sie bekommen hat, ohne sie erziehen zu können. Ich möchte Mutter sein und meinem Kind alles das geben können, was meine Mutter mir als Kind nicht geben konnte. Luana Fernanda Rodrigues 17 Jahre

Hallo, mein Name ist Kalyane Oliveira da Silva, ich bin 15 Jahre alt.

Ich bin hier in diesem Armenviertel aufgewachsen. Als ich vier Jahre alt war, war ich verrückt danach zur Grupo zu kommen und habe gedrängelt und gedrängelt um auch bei der Grupo mitzumachen.

Ich war sehr glücklich, wirklich sehr glücklich als es geklappt hat. Heute sind es schon sieben Jahre, die ich hier bin.

Mein Traum: ich möchte euch in Deutschland besuchen, und ich bin so sicher, dass ich das schaffe.

Ich bin eine Kämpferin und gebe meine Ziele nicht auf.

Ich danke Martin Jabs für seine seit vielen Jahren unermüdliche Mitarbeit

Reisekosten, Postgebühren, Buchhaltung werden wie immer privat übernommen.

Kinderhilfe-Brasilien e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein.

Über Spenden freuen wir uns sehr, sie sind steuerlich absetzbar.

Ihre Spenden von Dez. 2011 bis Nov. 2012: € 58 690

CAMM:Haus für Mädchen und Jungen	€ 13 800
Centro/Creche „Leben und Lernen“	€ 8 000
„Haus der kleinen Propheten“ Demetrius	€ 18 000
Grupo „Verantwortung übernehmen für unsere Kinder“	€ 13 000

Viele liebe Grüße

Kinderhilfe- Brasilien e.V. Commerzbank Berlin BLZ 100 400 00 Konto: 325 33 33
IBAN: DE03 1004 0000 03253333 BIC: COBADEFFXXX